

Sicherheitspolitik : die Freiheit nicht hergeben

Autor(en): **Marolf, Hanni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicherheitspolitik: Die Freiheit nicht hergeben

Frauen tragen Mitverantwortung für den Schutz der Schweiz

Die sittliche Forderung für die Erhaltung unserer staatspolitischen Werte – wie Friede in der Freiheit – liegt nicht nur beim männlichen Geschlecht. Die Mitverantwortung dazu tragen die Frauen zu genau gleichen Teilen. Deshalb lehnen wir als Mitglieder des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen des Militärischen Frauendienstes (SVMFD) die verantwortungslose Armeeabschaffungsinitiative ab.

Der SVMFD ist überzeugt, dass die Verantwortung für eine gewissenhafte Freiheit auch bei den Staatsbürgerinnen liegt. Dazu gehören die Gewährleistung der militärischen Landesverteidigung mit einer starken Armee, die fähig ist, unsere Neutralität notfalls zu verteidigen, und eine Armee, die modern genug ausgerüstet ist, um sich im Ernstfall auch wirklich zu bewähren.

Kurzsichtige Initianten

Der Kurzsichtigkeit der Armeeabschaffungs-Initianten begegnet der SVMFD aus folgenden Gründen mit allem Unverständnis: Auch wenn im Moment keine aktuelle Gefahr besteht, so können Konflikte doch nie absolut ausgeschlossen werden. Die Normalbedrohung wird heute als gegeben angesehen, was dadurch bestätigt wird,

- dass in privaten Bereichen überall mehr Sicherheit gefordert wird,
- dass das Bewusstsein über Restrisiken verstärkt ist,
- dass der Sicherheitsdienst und die Überwachung allgemein verstärkt werden.

Auch der SVMFD ist für den Frieden. Er will:

- unser Land in seiner bunten Vielfalt aufrecht erhalten,
- sich für das Schweizervolk einsetzen, zu dem nicht nur die Schweizer in ihrer Verschiedenartigkeit gehören, sondern ganz besonders auch die engsten Angehörigen,
- unsere Freiheit nicht hergeben.

Eine Selbstaufgabe

Demgegenüber steht eine Gruppe mit der Forderung, dass ausgerechnet unsere Armee, die einzige wirkliche Milizarmee, welche seit bald zweihundert Jahren ausschliesslich der Selbstverteidigung dient, abgeschafft werden soll. Die Formulierung lautet zwar: «Abschaffung der Armee und für eine umfassende Friedenspolitik».

Dieses Denken birgt viel Widersprüchliches in sich:

Es geht nicht an, unserem Volk den Verzicht auf Notwehr ohne jeglichen Ersatz abzusprechen. Dies käme einer Selbstaufgabe gleich. Jetzt besitzen wir die Möglichkeit, Willkür und Unterdrückung von uns fernzuhalten. Wir können und müssen unser Recht verteidigen.

Naiver Pazifismus

Weder das Völkerrecht noch die Kirche haben das Recht auf Selbstverteidigung und Notwehr je bestritten. Nur der radikale, naive Pazifismus postuliert, der Friede verlange die Bereitschaft, sich erobern, unterwerfen, ausbeuten oder sonstwie missbrauchen zu lassen.

Die Aufnahme der Asylanten wird von den Initianten der «Schweiz ohne Armee» sehr unterstützt. Haben sie sich ernsthaft überlegt, warum der Eintritt in unser Land so erstrebenswert ist? Im Gegensatz zu gewissen Ursprungsländern der Asylanten sind in der Schweiz die Waffen nicht Ausdruck von Spannungen und Konflikten, sondern tragen als Mittel zur Gewährleistung unserer lang erprobten und bewährten Neutralität zu einer stabilen Friedenspolitik bei.

Beitrag zur Friedenssicherung

Die Frauen des SVMFD sehen ihre Aufgabe in der heutigen Zeit unter anderem darin, die Bedeutung des weiblichen Geschlechts auch in der heutigen Friedenszeit wahrzunehmen. Durch die Bejahung der Armee, sei es als aktive Mitglieder oder als nichtdienstleistende Befürworterinnen des Milizsystems, leisten die Frauen einen wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung.

Hanni Marolf, Schweizerischer Verband der Angehörigen des Militärischen Frauendienstes (SVMFD), Basel.